

Beantwortung

der hierin enthaltenen Prüfungsfragen

von

Johannes Düring,

Hauer zu Hollisofen: Dec. f. f. Cap: am Zürich = Dec.

1771-2

Fragen

über den

Schul-Unterricht.

STAATSBIBLIOTHEK  
MÜNCHEN

Num.

1. In unserm gemeinen Hollische ist ein ein Stül.
2. In der Stül = Kinde sind 40. 20 durbz 20 lösting.
3. In anzahl 3 Stül = Kinde ist im Sommer nicht viel gavingen.
4. Hier sind keine unterlagene löfen.
5. Hier sind auf unser Dienst = Kinde, noch männ = bube.  
Si sind et, velse in der Dinde = vobrige, bei der Habter = Drüsch  
Zisch, und alle den mit catechisiert.



## A. Aeußere Einrichtung des Schulwesens.

### a. Anzahl der Schulen und Schulkinder.

1. **W**ie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?
2. Wie stark ist dormalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?
3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?
4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?
5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?
2. Hat es eine Sommer-Schule?
3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?
4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?
5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst &c.?
6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?
7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

c. Aeußerliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äußerliche Umstände und Befol.

Num.

1. Es gibt alle Kinder, welche über das 12 Jahr in die Schule gehen, und ab 15 Jahren in dem 4. oder 5. Jahr davon gessicht. Welche der meiste Eltern frey = willig sind.
  2. Die Schule wird im Sommer so viel als im Winter gehalten.
  3. 2: 4. Jede nicht wöttig Knaben vorhat zu erndt.
  5. Es sind keine Ferien, als in 3. und 4. Monat 3 Wochen, 2: so viel im Herbst.
  6. In der gewöhnlichen Jahres = 2: Markt = Tage sind Ferien, und 3. Markt.
  7. In manchen Gemeinden gibt es in der schulpflichtigen Eltern, was an wenigem Geld = 2: und 1: so bräust man das andere Mittel, als das sie demselben sind, welche gewöhnlich schon genug ist.
1. Gleiches auf 3. Landpfaffen der meiste Schulm. sind für Besoldung (ist demnachlich weniger Kinder, also ist es auch in manchen Gemeinden = 2: Gleiches der meiste von = 2: kaufte gewöhnlich in der Betrag, also dass fällt es sich auch mit der meiste Schul.

Numer.

2. 3 Hül-M. in Wallisofz traicht kein Landwerk, send set unv. ausera unigen güter, di yun ab in del fünde.
3. Des Hül-M. Befoldungst: 1. Ml. dörre ap dem obman = and. 1. Ml. ap dem Cappelers-fos. 2. 3 th ap dem Krioch = pflogen. 20 th dem Sül-M. 10 th. ap dem alrose = gut. 3 Klaster uif frug solz. di Cosung in dem Hül-fap, eine garh bogun Hül-fap. di Elten befolle dem alrose kind  $\frac{1}{2}$  beze. 3 Hül-M. ist at auf Hoosinger und Degerst.
4. 3 Hül-losu 3 arung kide uird ap dem alrose = gut 3 gumad bezalet. <sup>an 3 obcorap</sup> <sup>ambüde corse</sup>
5. In wallisofz wana kein Hül-fap, send is sobu <sup>unv. guband</sup> 1. Dapür is ob bürg in bezaflungnose. auf die weise kan man auf androp uu Hül-fapser beko = e.
1. In M. gamuind Dazvat di nach = Hül in lang. for gelt auf a Hile, di sin befüch. for honting auf dem u uayssam Dofim.
2. Die frage is ab dem kind uifstigkeit.

- Befoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule  
wiedmen kan?
2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch  
Handwerker treiben? Muß das Schul. Wesen nicht  
darunter leiden? Oder wie wird solches verhin-  
dert?
  3. Was trägt zu des Schulmeisters Befoldung die  
Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die  
Eltern?
  4. Wie wird es wegen des Schul. Lohns mit den  
Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?
  5. Ist ein Schul. Haus? oder hält der Schulmeister  
in seinem eignen Hause Schule? In letztem Fall,  
verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den  
Schul. Geschäften?

#### d. Nacht = Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äußerer Einrichtung be-  
schaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Al-  
ter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu  
angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der  
Unordnungen?
2. Wer bezahlt in den Nacht. Schulen die Lichter?



## B. Innere Einrichtung des Schulwesens.

### a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?
2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?
3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?
4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Berrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?
5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

### b. Eigentliche Schul-Berrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt,

Nam.

1. 3 PsilMr. Jo. Rudolph Baumert ist ein solicher, ein übelberatheter Mann, Being ordentlich vandel sücht. Er ist schicklich die Verrücktheit der Verlesung man von ihm zu erwarten, weil er länglich, gemäß dem m. d. Jun. 1765. vorgeworrenen Examen.
  2. Es gibt in dieser Psil eben viele beschuldigung, darauf 3 PsilMr. zur Zertäglichen Zeit die Sache weniger Hinführung ist.
  3. Es gemeldet 3 PsilMr. hat in viel güten, die in richtig und kein Landwehr; darauf er die Psil desto fleißiger beobachtet kann.
  4. Man weiss vorfallen, das 3 PsilMr. unterweist es dass bedarf, so ist er die, welche seine gütliche und, was nicht mehr taugt.
  5. Weil 3 PsilMr. auf die bemerkte Weise beschuldigt ist, so ist er die Zeit gem. die, die Zeit die die seine gebührende Achtung.
1. Es geht Psilgeschick ist von der wey mütig also bes. ist, das alle Psil-Reden sind die die fleißig beobachtet, und auch für die Penza mit der nöthigen discretion vorgeschrieben.

Num.

2. In ungleichmäßiger Fertigkeit 3 Rinde, vjanz di 17 Stunden objecta geben dem Spiel Mr. sovil anlass, de wöttig 23 stuid zu mach, das is dweit dater Klage soly han.
3. Das übrige vied may 3 ungleich. it 3 Rinde, auf in dem gleichen zeit (vielleicht 11 oder 12) sollend. Ja man kan damit niemast also zu dem Ende, das man dardelben, fuer man luy by fureg zu habend vorty, in vied zur fanda vorty — pa.
4. Das des rüftigen 23 stuid, anpstrich in lase betv ist, so dweit is sofr die an, vjanz di 17 stuid. also auf auf di Rind. In maner spiel kan is so zimlich damit zu fridh sijn.
5. Ich salt dafür di biederin brocheute ubig sängergit, das di Rind vom name luy in di Catech. Von da in di Zengung, sermay in di Ksteten, id in der Ksteten = luy, di da in des name zu sprach ga = füstort vord.
6. Ein te vey wtsif gestriben zurdig, id abgelöste ~~17~~ 17 stuid: vrelife, id in gestriben luy. weil at di Rind in gleich lang in di stuid gesticht vord, auf in allen glaysa fässig dicit. 23 bu = stümmig soly so ist für sich selbst, das in allen gestriben vorty vord dicit, nach in luy.
7. Das das in vündig luy betv ist, so salt auf dafür, vorty in des luy, vorty di 3. die alle di (in biederin) di Rind in grosser Catech: sermay einiga 23 vorty luy vord, di da in di für maner stift = salt in dem Zengung = luy, vorty einiga gebatere in vündig luy. vorty darto in di stuid in dem land in vorty gebatere vord.

anfängt, was sie igt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schulkinder?
3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren. Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?
4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?
5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Übung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?
6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebenes Lesen?
7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? in-

sonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder zc. müssen sie auswendig lernen?

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Gibt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersetzen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus, Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekel?

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekel es den meisten unter ihnen?

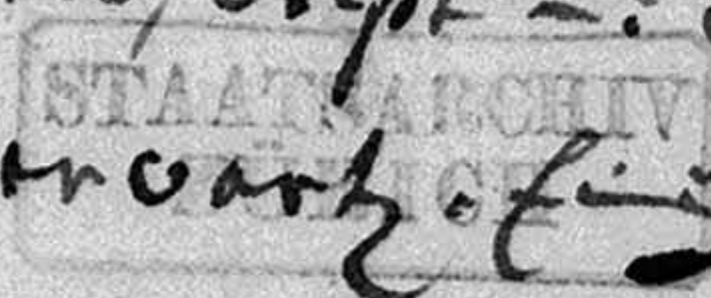
13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

8. Es ist leicht zu errathen, das diese in der besten Methode ist, die gedacht wird  
 diese Zubereitung, fürwahrlich ist, die gedachte ist falsch. Denn ein  
 Stümpfer oder Hammer fürwahrlich ist zu hoch gemacht, fürwahrlich  
 bey dem abstrahiren solcher Dinge.
9. Es ist stündig in allem verstandlich, das das was oben gelovet ist, mit  
 Stand, genau ist: dardurch begreift man sich.
10. Diese Frage hätte (in dem Buche) verstanden werden, weil sie son in  
 3 vorhergehende 9. enthalten ist.
11. Diese Frage ist solicht, das sie auf die Art zu sagen ist. Denn jedermann versteht,  
 das ein in die ab dem Lerne nicht, was es in dem in der Hand ist,  
 und in dem Lerne, welches man gar bald gemacht.
12. Die diese Frage, alle über das, was sie mit dem, liebe, gutigkeit ist:  
 das man nicht mit dem Vergnügen verhe, die man sie zu gleich in dem  
 das dieselbe Frage und gleich ist. Denn in dem Liebe sol man mit der Hand  
 in dem, die sie die Frage dem Angewandten od. Duange.
13. Die diese Frage, das man nicht die Hand in dem Anfang  
 fangt, weil ab diese ungleich ist, so man man die  
 (wie leicht zu errathen ist) die Zeit in voll bring.
14. Es ist offenbar, das alle durch die Lichte Strahl Lerne, weil sie ungleich lang in der Hand ist  
 welches in dem verstandlich ist, die Hand in dem Lichte ist. Es wäre demnach, das man  
 sie ab dem Lichte die Hand od. velt, sie länger in der Hand ist.
15. Von der, welche Strahl Lerne, so man die Hand bring, das sie in der Hand in dem Lichte  
 nicht ist, die man die Hand od. Fractur ver, die Hand od. solicht ist, die Hand  
 das die Hand die Zeit in dem Lichte ver. Diese Frage ist in dem Lichte  
 welche Hand gar unklar, weil davon wenig verhandelt wird.



Num.

22. Welk (wijf) gemaldet worden of kind op den land obz in  
 gar lang in de fchulge. ficht vordy, so kan man of obz in die  
 opa Superogatoria mit fure vorname, sond man muss zu  
 friede feyn, van sin in dister zeit uer das westigste lere.  
 fo vil miß bedundt, dize frag diera. mofe für di dact=  
 fchulge, als für di land=fchulge.
23. u. 24. Dize beiden frag gese miß nichts an.
25. Welk sin in d unferen zoff, von die ofel=Cursibus ge=  
 radet vord, so vil miß it moff bedundt, daz dize fchul=frag  
 mofe auf ein Gymnasium in d dact, da Appendice Cursus,  
 3 ein jod ge uofulief mofe, als ein fofe, vöfrot, ublief fied,  
 als auf ein landfchul, fief fchul. Welk ja bedant is, daz man  
 vord mofe land=lauffe dandem 2 u d 3 fofe gänge tra=  
 cart dand, dafte ife dind in di fchul fied. mof oft befalt sin  
 difelbe in dister zeit noch böz fap?
26. fo väre fchulge golt, in ife fchul lang ein piumdes dand, daz alle  
 Eltern böz fapfe in fchulge miffief auf fchul dand, in miffief fchul  
 lere in ife fchulge ind fchulge fäute, in auf so gott fchul fchul  
 ind dand; allein vor vil das von alle land=lauffe, 3 ein  
 fofe fchul fchul in die dand, vief 2: fchulge, 2: dand ganz ande  
 giffief abvort miff, mof oft fchulge 3 bife 4 u r  
 Man auf.





Num.

27. Dese frag ist in 3 vorforgesandz Nou braut vortet.

28. Dese ist veltain 3 fürnämpe frag, 2: veltse des kirch = gesang, 1: at eine inderfältig musicalisch gesellshaft üblich music betrieff, 2: Dese gesang in 3 kirch, 1: 2: 3: veltse bedant Psalmen Davids 2: einig geistlich fest = lied. da man mit veltse sag dan, 2: 3: Dese kirch = gesang, 1: in d'forn vort, also nuch d' 3 endst, 1: 2: veltlich in Jon fforn velt selbst ein liebfabre d'vont (veltse man = it ab = dan alle sag dan) Dese sünige in d'vont sagbütragt, so d'vont ist, 2: 3: Dese k' d'vont vortend 1: in 3 ganze kirchzeit, in d'forn grad gesang sind. 2: Dese ist man s'vont = lieg d'vont, 1: 2: veltse d' music liebt, 2: 3: veltse also un' d'vont in d'vont kirch = gesang velt veltse psalmist, 2: 3: veltse Dese gesang liebt d'vont = liebt, veltse 1: 2: 3: fürnämlich auf am z'vont = d'vont 1: ein einig 1: in d'vont gelagere gemeind) so velt gebraucht, 2: 3: veltse auf d'vont d'vont velt veltlich gesang = büch, veltse ab in besondere d'vont in = 1: vort zeit un' d'vont 2: veltse = d'vont, man sa d'vont, 1: 2: 3: velt = gebandz. 2: 3: veltse.

29. Dese veltse, das veltse un' d'vont, 1: veltse s'vont, 2: veltse s'vont selbst d'vont velt geistlich t'vont, veltse an s'vont, 1: 2: veltse s'vont 1: 2: 3: Dese veltse, 1: 2: 3: veltse im veltse, 1: 2: 3: veltse s'vont, 1: 2: 3: veltse veltse in d'vont catechetisch un' d'vont gesort s'vont, 1: 2: 3: veltse s'vont, 1: 2: 3: veltse d'vont s'vont, 1: 2: 3: veltse s'vont un' d'vont, 1: 2: 3: veltse s'vont un' d'vont.

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?
15. Wird beim Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?
16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?
17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?
18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?
19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern — vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben zc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Racheiferung Anlaß geben könnte?
20. Was wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?
21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

22. Wird den Fleißigen und den Fähligen, auch immer nach Maafgebung ihres Fleiffes und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?
23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?
24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? &c.
25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?
26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?
27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?
28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Num.

30. In meiner gemeinde müß ich in dem die hie, welche in die hie geh, sind gar  
alle catechumeni alle diese, die fröünde, die in unigen sind, die die unigen sind,  
bis sie zum hie ab dem hie geh, alle diese, die in dem die hie geh, sind  
in dem die hie geh, sind die vorgastr, sind von mehr als 20 Jahren

1. Was geringe feler sind, die sind mit ein klein, größer mit eintr  
stärker züchtig, das ist zeit nur mit 3 wöch, gestraft.

2. In meiner hie ist man in gütlich, die hie, und 3 feler in dem lere,  
also gestraft, das ist das lere recht müßte, die feler sind, das  
die hie, das lere recht, kommt daher, das die hie sind, das  
lere müßte nicht, und sind sie nur gleichsam die dinst zu dem  
lere angefallt in die hie gesticht. In welchem hie wofür die den  
alle die hie feler gestrichet sind. die besoncorrection ut vire, van so vof  
die feler hie, die die hie sind die feler die hie mit stüchtig vorfallt die  
hie vof bauung, die ist mit fastlich gründ die große müß das  
lerens hie sind bewert sind. Welches von mir gesticht, so oft die  
hie besichtig, die feler davon sein in geringe müß gestrichet.

3. Für stüchtiger, dinstlicher die groipung der hie sind, welche  
das examen, van er vofstet sind, die gestandte hat, in solches gestalt,  
sind vof zu dem hie vof, was natürlich, die was vorflicht  
feler sind, die sind in die hie sind auf dem vof vof.

4. Die bewanderting dieser frage ist in dem vofstande von vof, die also  
süchtig, die was vofstet darüber anzuwenden. In die dinst anfallt  
feler sind die vorflicht feler, welche frölich, das mit bescheidlich  
die stüchtig, gestraft sind solle.

5. In ansehung 3 voflichkeit, die des lere, also auf 3 hie, die mit  
müß auf die feler auf ihre eigene voflichkeit, die auf die hie  
sind die stüchtig an.

1. Was die Besetzung der Frey-Pravien betrifft, so ist die Nachfrage nach demselben  
 hier sehr häufig gewesen; Da ich doch sehr wünschte, daß die Frey-Pravien für  
 unwillig die, welche am orthselbst vorkom, die sehr fleißige Besetzung, in die  
 selbe, zum wenigsten die Prälmaistern in die Hände, mehr miteinander und nicht, als  
 gewöhnlich in gesecht.
2. Ich halte dafür, ein neues examen, da es in unserm Lande, welche ein Klug in  
 die Hülge, sondern auch in der gemeind, welche noch in communicat, so  
 wohl im Buche in: inproble, als im Buchstaben in: lese, examinirt worden  
 solte, wäre gangbar. auf diese Frage steht sich nicht in: Hart-als-als-als.
3. Da das in: soltes examen, um auf die 3te Frage zu antworten, und in: ein  
 noch in 2 Stunden, sollendit vordan, van and in einer gemeinde  
 mit in: ist, ist die wenigen in einer gemeinde, da die Prälmaistern  
 sind, in: da billig in einer Land ein selbstbestimmtes examen gesalt  
 vordolte.
4. Die Antwort auf diese Frage ist in der Vorhergesandten schon enthalten.
5. Was die in der examinibus an vasa da vorgesezte betrifft, so sind dieselben,  
 mehr um des ansehens, zusehens, beirhalten, zueignens in:  
 zueignens velle, vordan, als es um des examinirens velle, so  
 mit ihre gewöhnlich in die gewöhnlich vordan, doch ist es sehr, van sinte  
 Hülge velle, aber in: vordan.
6. Es wird sehr leicht prob-schrift vorgelaget, in: wird dabei auf das gesehen, was  
 die schrift recommendirten.
7. Nicht an alle orth vordan premia aufgetheilt, so wird die in: an alle orth examen  
 maßzeit gesalt. Ich bin in: die meinung, was in: in: vordan in: vordan  
 da möge man sie beibehalten, was in: in: vordan sind, da möge  
 sie wohl vordan.

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

### c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleißes als ein Bosheitsfehler bestraft?

4. Wie

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstähle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?
5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

#### d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?
2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?
3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?
4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?
5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?
6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Wer.

Nun.

8. Was di Buecher betriefft, so konnen dieselbe unrichtig als dem almosen-Zeit  
in Zürich, sie sind ab, für ein wenig bei großer Gemein, kaum zu klingen.  
Dass also ein für alle. Damit, wie sie versprochen, also auf Marsam in der ersten  
Wangigoh Satz. 2: von wofür auf die Weise gehalten, so kann man sich weiter  
Kainungesätze vorstreich.

1. Es wäre freylich gut, dieselbe Bücher all orten und unter Tage gefaltt vord, in:  
Wäre bei Nacht das köstlich. Weil es sehr, sondern von großer Art, bei Tag die  
Hülle in besitz der Bücher, in: doch noch gar nicht so leicht, sagen so sehr beschreiben  
Es sind, so sind allezeit nacht = Hülle gefaltt vord, in: in der Nacht, von guter ord-  
nung gefaltt vord, die gefaltt. Das ist die ganze Antwort die nacht = Hülle besitz  
soll, sondern an abgelegene orten, glauben ist, dass man sich gleich zu einem  
ort da es könt.

1. Was in di meisten Hülle = die, in wofür alle Hülle, zu leicht zu einer wirklich  
fertigkeit in der in freibe den könt, so vordra ist, was di Hülle, 2: di  
darauf geordnete köstlich wüch.

2. freylich sind sie von 2: von freyigen köstlich und auf dem Land; in: von je-  
mand ein am solch zu einem gleich salp vord, 2: er, um dieser vord vord  
nach lang faltet, so kann man sich von vord di vord 2: and, in dieser od  
jener gemeind anzeigen. Vord ab vord man in solch vord vord nicht an-  
zupellen, weil zu ein wenig große köstlich darauf gefaltt vord, di ab niemand ep-  
falte vord.

3. Die Hülle, di an Zahl dieser die jenen gehalten sind in der frey-  
lich, von vord vord, in 3 g d.

4. bei der die sind vord freyigen köstlich die vord, in vord 3 köstlich  
selbst geklagt hat. Gen. 6: 5. 8: 21. in: di allgemein gute eigenschaft di-  
jener, di David gedankt. Ps. 131: 2. in: 3 den Jesus Matth. 18: 3. 4.  
2: 3 fl. 2: 2: Paul. 1. Cor. 14: 20.





7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?
8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Gibt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Ärmsten? oder den fleißigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

#### e. Nacht-Schulen.

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung. 2. Besucht Herr Pfarrer sie auch? 3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

C. Ueber

**C. Ueber den Nutzen des Schul-  
Unterrichts, und den Schaden  
des Versaumnisses.**

1. **B**ringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?
2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen -- Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?
3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten -- Der Fleissigen gegen die Unfleissigen -- Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Unge Witteten?
4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?
5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

6. Wo





6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?
7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?
8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?
9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?
10. Hat man Beispiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen -- Schreiben -- Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren, Oekonomie desto besser zu besorgen?
11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?



STAATSBIBLIOTHEK  
ZÜRICH

BIBLIOTHEK  
CH